

Ein Tag mit ... Harald Plank

Hartnäckigkeit, gepaart mit guten Ideen und einer tollen Infrastruktur, verlässliche Kooperationspartner, eine Portion Glück sowie eine Menge Teamspirit, das sind die Zutaten für Harald Planks Geheimrezept. Diese Rezeptur zeigte Wirkung – der Physiker wurde für seine anwendungsorientierte Grundlagenforschung mit dem Houskapreis, Österreichs größtem privaten Forschungspreis, ausgezeichnet. Ein Blick in Harald Planks Alltag während des Lockdowns.

Ines Hopfer-Pfister



4:55 Uhr

Morgenstund hat Gold im Mund. Vor drei Jahren hat Harald Plank seinen Arbeitsrhythmus komplett umgestellt. „Ich starte lieber früh in den Tag, so komme ich früher nach Hause.“

Planks „erste kreative Phase“ startet. Der Physiker genießt die Ruhe im Büro und kann sich gänzlich in seine Forschungen vertiefen. Plank forscht an der funktionellen 3D-Nanostrukturierung und leitet das CD-Labor für direkte Fabrikation von 3D-Nanosonden.

Online-Meeting mit dem Kooperationspartner GETec Microscopy. Ziel war die Spezifikation neuer Elektronik, um „noch mehr Performance“ aus den 3D-Nanosonden zu holen.



Nach einem letzten Mailcheck geht es heimwärts nach Eggersdorf. Die Fahrt nach Hause ist wichtig zum „Runterkommen“: „Ich schließe den Arbeitstag damit ab, wenn ich daheim aus dem Auto steige, bleibt die Arbeit im Auto.“

Ein Kernanker-Punkt, der täglich stattfindet: das gemeinsame Abendessen mit seiner Frau und den beiden Söhnen. „Mir ist es sehr wichtig, den Abend gemeinsam und gemütlich ausklingen zu lassen.“ Aber hin und wieder gibt es davon Ausnahmen: Wenn Göttergattin Natascha als Pharmazeutin im Nachtdienst weilt, hauen die drei Männer ganz alleine auf den Putz (vgl. dazu Foto rechts). Dann finden die legendären Männerabende mit stundenlangem Zocken, Spielen, Pizzassessen und Filmeschauen im Hause Plank statt.



5:55 Uhr

Mit dem Auto geht es von Eggersdorf nach Graz, auch hier zeigt sich ein weiterer Vorteil, als „Early Bird“ unterwegs zu sein: Kaum Verkehr auf den Straßen und am TU Graz-Parkplatz besteht freie Auswahl.



06:05 Uhr



Speedmeeting-Zeit: Vor Corona ein Fixpunkt für den 47-Jährigen und seine Arbeitsgruppe in seinem Büro. „Ein 15-minütiger Informationsaustausch, in dem geklärt wird, ob es Abweichungen oder vertiefenden Diskussionsbedarf gibt“, erläutert Plank. Nun tauscht man sich virtuell mit dem Team aus: „Die persönliche Interaktion mit dem Team fehlt mir im Moment aber sehr!“



12:00 Uhr

Planks zweite „kreative Phase“ beginnt, die sehr verschieden ablaufen kann: „Am Nachmittag verfasse ich beispielsweise Publikationen oder analysiere neue Daten des Teams. Oder es geht ab ins Labor, um diffizile Untersuchungen zu begleiten oder selbst durchzuführen.“



16:00 Uhr

Sein Zuhause ist für Plank der Ort, um seine Batterien aufzuladen. Gern verbringt er den späteren Nachmittag in der freien Natur oder unterstützt seine beiden Söhne Jakob und Clemens bei schulischen oder anderen Aktivitäten. „Mein oberstes Credo ist, so viel Zeit wie nur möglich mit meiner Familie zu verbringen.“



© B&C/Alexandra Thomson

„Ich bin kein reiner Grundlagenforscher, ich möchte aus den Dingen eine Anwendung kreieren“, gibt der gebürtige Leobner freimütig zu. Jahrelang tüftelte der technische Physiker mit seinem Team an der neuartigen 3D-Nanodruck-Technologie zur Fertigung von komplexen, dreidimensionalen Objekten im Nanobereich. Für diese innovative Technologie wurde er im Herbst mit dem renommierten Houskapreis ausgezeichnet.

„Für mich die höchste Auszeichnung, die ich bekommen kann. Ich freu mich irrsinnig darüber!“ Der Weg dorthin war nicht immer einfach, aber Aufgeben stand nie zur Debatte. „Ich bin kreativ und extrem hartnäckig. Ich kann die Dinge oft nicht besser machen, aber ich kann sie anders machen.“ Maßgeblich unterstützt wurden seine erfolgreichen Forschungsarbeiten vom Zentrum für Elektronenmikroskopie Graz und von der Austrian Cooperative Research in Wien.

Mehr Infos zum preisgekrönten Projekt:



© Harald Plank